

und du hast ihm mehr als zur Hälfte deinen Hellenplan entschleierte?"

„Geduld, mein Schatz! er muß erscheinen,“ beruhigte sie ihn und warf sich auf das Sopha.

Das Kammermädchen brachte Licht. Sie schwiegen, bis es hinausgegangen war. Ein schreckliches Geheimniß mußte gehütet werden.

„So kann es mit uns nicht länger gehen,“ fuhr er fort und lief so rasch hin und her, als brennten die Bodendiehle unter seinen Schuhen. „Mit uns zweien muß es anders werden. Die englische Carosse ist verkauft. Das letzte Juwelen sind verpfändet. Das Vertrauen ist dahin, das Vermögen vergeudet, das Ansehen verspielt, die Ehre verloren. Geld, Geld, Nichts als Geld, viel Geld! Verschaffe mir das Halsband, Weib! Schmach, Noth und Elend könnten mich zum Banditen machen. Morgen mußt du zu dem Cardinal, dem Fürsten Rohan. Er ist so leichtgläubig als eingebildet unglücklich, seit ihn der Hof aus seinem Kreise verbannte. Er und das Halsband! Möglich, daß die Königin von dem ganzen Handel nichts erfährt. Wird es aber ruckbar, so sind wir der Pariser Polizei mit dem Schatz entflohen. Dann schnell über den Kanal. London verbirgt uns.“

„Wenn wir glücklich der Bastille oder dem Schaffot entspringen,“ warf sie ein. „Doch Muth, Muth, Robert! Ein so kecker Versuch fordert das Schicksal heraus.“ — „Und wenn es dennoch mißglückt?“ — versetzte er. Leise öffnete sich wieder die Thüre.

„Es muß glücken!“ antwortete man festen Tones hinter ihm. Der Magier stand vor ihnen. Seine unmerkliche Erscheinung hatte etwas Dämonisch's. Freudig hießen sie ihn, den Dritten im Bunde, willkommen. Er setzte sich neben die Gräfin.

„Endlich sind Sie da,“ sagte sie mit dem sanftesten Vorwurfe; „und nun schnell die nöthige Verabredung für den nächsten Morgen. Manlos darf nicht gehandelt werden. Strengste Verschwiegenheit, äußerste Verächtlichkeit begünstigen das Gelingen. Das Halsband ist eine halbe Million werth. Durch den Cardinal muß es in unsere Hände gespielt werden. Sie waren doch bei ihm?“

„Und vorläufig sprach ich von Ihnen,“ versetzte Cagliostro; „Sie sind ihm also nicht mehr fremd. Er meint das Beste von Ihnen. Ihr früheres Leben ist begraben. Der Bahn arbeitet rüstig mit uns. Der Cardinal ist mein eifrigster Schüler. Bald glaubt

er Meister der Magie zu seyn. Er läßt sich leiten wie ein frommes Kind; wie ein Kind beklagt er sich über die Ungnade des Hof's. Beyerrsch von uns, geblendet, geht er Alles ein. Morgen früh besuche ich ihn wieder. Schlag acht Uhr — merken Sie sich die Stunde, Gräfin! kommen auch Sie. Wie zufällig treffen wir im Palaste des Fürsten zusammen. Die Juweliers, kette gemacht, werden mit dem Schmucke zu ihm eilen. Euer wird er, ich schwör' es. Für heute lebet wohl!“

Er sprang auf, um zu gehen. Eine Auswahl der Pariser Noblesse erwartete ihn im Hotel des \*\*schen Gesandten.

„Punkt acht Uhr!“ sagte sie zu ihm; „und daß wir in der Eile ja Nichts vergessen, Herr Graf“ — „Ja, noch Etwas!“ versetzte er; Sie haben eine junge Nichte im Haus, ein Mädchen von der Größe der Königin. Ein vortrefflicher Umstand. Hat sie irgend eine Bekanntschaft?“

„Zuweilen besucht sie ein deutscher Baron im Kammerdienste der Königin,“ erklärte sie; „ein ehrlicher, und wie mir scheint, ziemlich blödsinniger Deutscher von Adel. Es wird unser Schaden nicht seyn,“ setzte sie lächelnd hinzu.

Der Magier verzog die Miene. „Im Kammerdienste der Königin? Fatal, sehr fatal! entfernt schnell von ihr den Deutschen. Er könnte dennoch gefährlich werden. Ein fataler Umstand! Wir brauchen am Schlusse nothwendig die Figur des Mädchens. Das Uebrige wird die Nacht und die Maske thun. Morgen beim Cardinal. Den Baron weg!“ Schnell und vorsichtig verschwand er aus dem Haus. [Fortsetzung folgt]

## Winnenden.

Frucht-Preise vom 5. Aug. 1847.

1 Sack. Kernen	22 fl. 24 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Dinkel	10 fl. 26 fr.	9 fl. 26 fr.	8 fl. 18 fr.
„ Haber	7 fl. 4 fr.	6 fl. 46 fr.	6 fl. 24 fr.
„ Roggen	13 fl. 20 fr.	12 fl. 48 fr.	12 fl. — fr.
„ Gerste	10 fl. 40 fr.	9 fl. 36 fr.	8 fl. 32 fr.
1 Cvi. Weizen	2 fl. 48 fr.	2 fl. 30 fr.	— fl. — fr.
„ Einforn	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Gemischt.	1 fl. 30 fr.	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.
„ Erbsen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Linsen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Wicken	2 fl. — fr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 36 fr.
„ Welschkorn	2 fl. 24 fr.	2 fl. 12 fr.	2 fl. 6 fr.
„ Akerbohnen.	2 fl. 42 fr.	2 fl. 30 fr.	2 fl. 20 fr.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 63.

Dienstag den 17. August

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Liegenschafts-Verkauf.

Der am 14. Juni d. J. stattgehabte Verkauf der zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberforstmeisters v. Kahlben gehörigen Liegenschaft wurde nicht genehmigt, daher am Montag den 13. September d. J.

Morgens 9 Uhr

ein wiederholter Verkauf nach den Bestimmungen des Executions-Gesetzes im öffentlichen Auktionstrat stattfinden wird, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Die Güter werden zuerst im Einzelnen, sodann im Ganzen zum Verkauf gebracht werden.

Die zu verkaufenden Güter sind:

Acker, Zeltg über der Rems  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M 8,4 Rthn. unter der Grafenhalde neben Schuhmacher Hirschberger und Weingärtner Kambelt;

Zeltg Straße:

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 18,3 Rthn. in der oberen Straße neben Georg Weingardis Wittwe und Johs. Wehringer;

Zeltg hinter der Bürg:

1/2 M. 47 Rth. beim Feuersee neben dem Spital und Jacob Weil;

Wiesen:

6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 23 Rthn. im Hungerbühl neben Ulrich Specht, Schäfer und der Viehwaide;  
2 M. 26,5 Rthn. auf dem Kreben, neben Heinrich Weil und Friedrich Geißdörfer;

Weinberge:

3/8 M. 40,3 Rth. im Rosenäugle, neben

dem Gäfle, Joseph Siegle und Balthas Kurz;  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 20,1 Rth. Baumacker und Weinberg in der Grafenhalde;

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 39,0 Rth. Weinberg im Grafenberg;

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 46,6 Rth. Weinberg im Grafenberg mit einem Häusle;

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 9,3 Rthn. Weinberg im Grafenberg;

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 38,7 Rth. Weinberg im Grafenberg;

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. 41,8 Rthn. neue Acker in der Grafenhalde;

1/2 M. 36,6 Rthn. in der Grafenhalde, neue Acker;

Gärten;

2 1/8 M. 41 Rthn. am oberem Thier vor dem Forstamt neben der Staatsstraße und dem Bürgweg;

Wiesen auf Winterbacher Markung:  
8 3/8 M. 12,4 Rth. im Dürrenbach, neben Ziegler Mittelberger von Geradsstetten.

Den 12. August 1847.

Masse-Verwaltung.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberforstmeisters v. Kahlben wird nochmals eine Fahrniß-Auction gegen gleich baare Bezahlung am

Freitag den 20. und Samstag den 21. d. abgehalten werden.

Zum Verkauf wird gebracht werden:

Gold und Silber, worunter eine goldene Repetiruhr, Bücher, Herrenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, eine Chaise, eine Treischke, 2 Reitsättel, ein Hirschfänger, 1

Doppelkante 2c.  
Die Kaufs-Liebhaber werden auf je Morgens 8 Uhr eingeladen.  
Den 12. August 1847.  
Masse-Verwaltung.

Schorndorf.  
**Schulden-Liquidation.**

In der Gantfache des Jacob Espenlaub, Bürgers und Schäfers von Hundsholz ist zur Liquidation der Schulden

Montag der 13. September d. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hundsholz entweder persönlich oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse-theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, and in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Massebestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 12. August 1847  
K. Oberamts-Gericht,  
Weil.

Schorndorf.  
In der Gantfache des Jakob Schnabel, Bäckers von Winterbach in Amerika, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Winterbach am

Montag den 13. Sept. 1847  
von Vormittags 8 Uhr an vorgenommen, wozu man die Gläubiger und Bürgen des 2c. Schnabel hiemit vorladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genann-

ten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in der auf die Liquidation folgenden nächsten Vertheilung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 13. August 1847.  
K. Oberamts-Gericht,  
Weil.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.  
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ein 7 Nimmer haltendes weingrünes Faß, gut in Eisen gebunden zu verkaufen.

Buhl, Sattlermeister

Rudersberg.  
Zwei Pfandscheine von tüchtigen Zinszahlern a 500 fl. und 250 fl. zu 5 % verzinslich je zweifach versichert, werden gegen den vollen Betrag auszutauschen gesucht von  
Kaufmann Scherrer.

Oberurbach.  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen, und bietet seine Dienste besonders in der Umgegend an als Wund- und Hebarzt.  
Wilhelm Wandel.

Oberurbach.  
**Anzeige.**  
Während der Dauer der Abwesenheit des Herrn Haid wird der Unterzeichnete in dessen Namen, die Geschäfte der Agentur des deutschen Phoenix und der frankfurter Lebensversicherung besorgen, und empfiehlt sich zu neuen Anträgen bestens.

Wandel,  
Wund- und Hebarzt.

Schorndorf.  
**Viehversicherungsfache.**  
Bekanntlich genießen die Versicherungsges-

ellschaften für Pferde und Rindvieh zu Heilbronn und Homburg v. d. Höhe nicht eine solche Teilnahme, die günstig genannt werden kann. Weher diese geringe Theilnahme rührt, mag hauptsächlich darin liegen, daß beide Gesellschaften sich auf einen zu großen Bezirk ausdehnen. Eine solche Ausdehnung mag eher bei Brandversicherungsgesellschaften angehen, bei Viehversicherungen aus verschiedenen Gründen aber weniger. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn ein Verein sich bilden würde, der in dieser Beziehung sich bloß auf den Oberamts-Bezirk Schorndorf ausdehnt. Würde z. B. bloß der wirkliche Schaden auf die Versicherten am Ende des Jahres berechnet, so dürfte sich die Einlage so gering herausstellen, daß auch der Aermere mit seinem einzigen Stück Vieh sich betheiligen würde.

Findet diese Aufforderung Anklang, so wäre eine gemeinschaftliche Besprechung mehrerer Viehbesitzer, namentlich auch vom Lande, der Sache gewiß ersprießlich, wodurch dann eine sehr gemeinnützige Anstalt für die Oberamts-Angehörigen ins Leben gerufen werden könnte.  
L. und B.

Schorndorf.  
**Fässerverkauf.**  
Noch in dieser Woche erhalte ich eine größere Partie sehr gut erhaltene — in Eisen gebundene Fässer von 2 bis 4 Eimer, deren Verkaufstag ich wieder bekannt mache.  
Den 16. August 1847.  
Balz, Commissionär.

**Tagesneuigkeiten.**

Die Schweiz ist ein großes, bewegtes Waffenlager, aber noch hat keine Partei die Waffen zum blutigen Spiel erhoben. Nur Broschüren fliegen als Bomben herüber und hinüber. Die Tageszeitung hat beschlossen, in Volkswaffen an die Regierungen der Sonderbundsstaaten und in Proclamationen an das Volk zur friedlichen Auflösung des Sonderbündnisses aufzufordern. Dieses aber rüstet auf eifrigste. Der Landsturm wird organisiert, Verschanzungen werden aufgeworfen, Hilfstruppen und Marschrouten bezeichnet und die wichtigsten Pässe besetzt. Es kann alle Tage losgehen. —

Daß in Rußland irgend ein drohendes Wetter am Himmel stehe, darüber sind alle Wetterkundige einig; man merkt's an der drückenden Schwüle und unheimlichen Stille, die im ganzen Reiche herrscht. Fast alle russischen Diplomaten

sind nach Petersburg berufen worden. Nur fragt sich's, gilt's der Abdankung des Kaisers, der Einverleibung Polens in Rußland auch dem Namen nach oder einem allgemeinen Vertilgungskrieg im Kaukasus, oder gilt's einem Besuche bei uns Deutschen. „Wollen die hohen Mächte Vabanque sagen, wir spielen mit,“ sagte neulich der tapfere Bürgermeister in Zürich. —

Alle Fäden der römischen Verschwörung sind noch nicht entdeckt, sie reichen weithin, ganz dünn und noch über die Alpen hinüber, aber so fein, daß der neue Staatssecretär und der Pabst selbst sie nicht zu verfolgen getrauten. Die Hauptträdelsführer haben sich doch in der eignen Schlinge gefangen. Die Engelsburg und alle Gefängnisse sind überfüllt mit Vornehmen und Geringen. Die Krebspartei hätte sich gar nicht mehr schaden können als durch diese übereilte, ohne Kenntniß des Volks eingegangene Verschwörung. Der Pabst kennt nun seine Gegner; über die Besetzung von Ferrara durch die Oesterreicher ist er äußerst erzürnt, und er verlangt Erklärung darüber. Die Bürgergarde thut schon vortreffliche Dienste und die Hauptsache ist, Alle gehorchen ihr gern und willig. Freilich kommen noch spaßhafte Dinge vor. In einer Nacht wurde ein Corporal mit seiner ganzen Mannschaft arretirt, weil er die Parole rein vergessen hatte und sich durchaus nicht darauf besinnen konnte. Besonders gibt viel zu lachen, daß ein Bürger durchaus nicht zu bewegen war, das Gewehr zu schultern, weil man es ihm mit dem Bemerkten übergeben hatte, es sey scharf geladen; er hielt es daher vorsichtig weit von sich weg. —

Die französische Flotte unter dem Prinzen von Joinville segelt immer in der Nähe von Italien herum, bloß damit die Schiffe das Schwimmen lernen. —

Die Wahl des Herrn v. Rothschild in London in das Parlament hat ganz England in Bewegung gesetzt. Jeder sieht ein, daß es sich hier nicht um eine lumpige Person, sondern um die politische Emancipation eines Volkes handelt. Dort so gut wie bei uns findet der Schritt der Wähler bei sehr Vielen großen Anstoß, aber Niemand zweifelt, daß die rasche That ein glücklicher Erfolg krönen und allen gelehrten und ungelehrten, christlichen und unchristlichen Bedenken ein Ende machen wird. Es ist jetzt nur noch die Frage, was das Parlament über die Verteidigung beim Eintritt beschließen wird. — Die vornehmsten englischen Zeitungen drohen mit den Strafgerichten Gottes, daß man einen „Ungläubigen“ in den hohen Rath gewählt habe; bald werde man statt der Wollfäcke lauter Geldfäcke im Parlament haben. Dagegen erklärt Lionel selbst die

Wahl eines Israeliten für den wichtigsten Schritt der neuesten Zeit, der unabsehbare Folgen haben werde. — D. 3.

### Die Halsband-Geschichte,

so weit sie aus den französischen Prozeß-Acten bekannt geworden.

#### Eine Erzählung

von dem

Verfasser der Glocke der Andacht.

(Fortsetzung.)

Die Nichte des Vicomte, geängstigt durch dessen Drohung, der leichtsinnig ihr Vermögen verschwendet hatte, mußte nun feierlich geloben, den Baron aufzugeben, diese Stimme ihres Herzens zu ersticken. Sie weinte im Stillen. Der Himmel sah sie weinen. Er wird die Schuldlose nicht verlassen.

#### 2. Die Vorspiegelung.

Der Groß-Almosenier, Cardinal Fürst Ludwig von Rohan, kam aus der Frühmesse, vom Altar, in die stillen Gemächer seines Palastes zurück. Kurz vor acht Uhr meldete ihm der alte Kammerdiener den Grafen Cagliostro. Einige Minuten später trat der gewandte allangestaunte, allbewunderte, zaubernde Italiener, schwarz, wie gewöhnlich gekleidet, und mit einer gewissen imponirenden Würde seiner wunderbaren Persönlichkeit in's fürstliche Gemach.

Die Ehre mit dem freundlichen Cardinal Kaffe zu nehmen, schlug der Groß-Kophta nicht aus. Das Zwiegespräch knäuelte sich zu Anfang um des Fürsten Lieblingssthemas, um Magie. Bald lenkte dasselbe der Italiener, sein nächstes Ziel verfolgend — und dies war das Halsband — mit den feinsten Wendungen auf des Fürsten Unglück, gehaft von der lebenswürdigsten Königin, ein Verbannter des Hofes zu seyn. Das Warum blieb aus Delikatesse unberührt.

„Eminenz,“ sagte der Zauberer, die Tasse zurückschiebend, und dem Cardinal mit dem Scheine zarten Mitgeföhls in's Auge blickend, „glauben Sie wohl, es fände sich durchaus kein Mittel, Ihre interessante Person der Königin Marie Antoinette wieder eben so beliebt, ja, wo möglich, noch beliebter, ihren fürstlichen Günstling — erlauben Sie mir diesen Ausdruck — bei Hofe noch unentbehrlicher zu machen, als Sie es früher waren?“

Der Cardinal seufzte trost- und hoffnungslos. „Und doch,“ rühr Jener fort, „bin ich einem der wirksamsten Mittel auf die Spur gerathen. Höhere Mächte begünstigen uns, die Sterne stehen glücklich. Ich und meine sehr edle Schülerin werden Ihnen die verschlossenen Pforten Ihres höchsten irdischen Glückes wieder öffnen.“ Gespannt und immer gespannter hörte der Fürst ihm zu.

„Ihre Schülerin?“ — „Von der ich gestern hier zu sprechen die Ehre gehabt — die sit- und tugendhafte Gräfin Lamotte Valois, eine verheirathete Dame. Ich sah sie jüngst in Gesellschaft der Königin; es war im Schloßgarten zu Versailles.“

„Diese Dame? — Und das Mittel?“ — „Es ist einfach, nahe liegend, wenn auch etwas kostbar. Jedoch was sind irdische Sünden in den Augen Eurer Eminenz?“

„Könnte ich nicht selbst mit der genannten Gräfin, der Lamotte, sprechen?“ fragte heifend der Fürst. „Wäre sie doch da! Doch als Dame möchte sie wohl einigen Anstand nehmen mich zu besuchen.“

„Sie ist schon vor dieser Thür,“ versetzte Jener, als er das leise Geräusch weiblicher Tritte von Außen vernahm; „hier kommt sie selbst, einzig besetzt von dem frommen Wunsch, Eurer Eminenz zu Befehl zu stehen. Vertrauen Sie der Gräfin unbedingt.“

Wirklich erschien die Gräfin, und dieß mit einem Anstand und Benehmen, mit dem die feinste Bildung auftritt. Sie war ganz die Hofdame — die vollendete Komödiantin. Wie einnehmend, wie unverdächtig und herzogwin- nend stand sie da! Der Fürst, so angenehm überrascht durch diese Erscheinung, in der er seinen rettenden Engel sehen wollte, eilte ihr entgegen, und empfing sie mit der arglosesten Herzlichkeit. Wie schmeichelte dieß der nichtswürdigen Kreatur, diesem moralischen Ungeheuer in der Maske des Engels!

Schon halb von dem Magier geblendet, durchschaute der Cardinal dieß schlängelstige Weib nicht. Scheinbar durch dieß Zusammentreffen mit Cagliostro überrascht, sagte sie lächelnd: „Wie schön es der Himmel fügt! Da muß Hilfe, gleich dem schönsten Seraph vom Throne Gottes, an das Herz Eurer Eminenz sich schließen.“

[Fortsetzung folgt.]

Auflösung der Charade in No. 61:

Ar m a d a.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 64.

Freitag den 20. August

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Hospitalpflege verkauft  
Montag den 30. August d. J.  
Vormittags 10 Uhr

einen 2 1/2 Jahr alten Farren im öffentlichen  
Aussreich.

Haybersbrunn

### Gefundene Gegenstände.

1 Päckchen mit Kleider,  
1 paar neue Hosen von Sommerzeug, noch  
nicht ganz gefertigt, und  
1 aufgefundenen Schaf  
konnen binnen 20 Tagen in Empfang ge-  
nommen werden.

Den 16. August 1847.

Schultheißenamt,  
Schnauffer.

Unterurbach:

Die hiesige Winterschafwaide, welche 300  
Stücke ernährt, wird am  
Bartholomai-Feiertag den 24. August 1847  
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre von  
Martini 1847 bis Martini 1850 in Ausschreib-  
gebracht.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden ersucht,  
solches ihren Schäfern eröffnen zu wollen.

Den 18. August 1847.

Schultheißenamt,  
Zehender.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die Kaffe-Bewaltung des verstorbenen  
Oberforstmeisters v. Kahlben wird am  
Bartholomai-Feiertag, Dienstag den 24. dieß  
Vormittags 11 Uhr

den Ochsengrad-Ertrag von  
— 2 Morgen Wiesen auf den Areeben  
im öffentlichen Ausschreib verkauft.

Die Liebhaber wollen sich zur bestimmten  
Zeit auf dem Plage einfinden.

Schorndorf.

Man wünscht ungefähr 1 Morgen  
Lehm — mit oder ohne Nachgras, wo mög-  
lich an dem Ufer des Schornbachs gelegen, zu  
kaufen, und ist das Weitere zu erfragen bei  
der Redaktion.

Schorndorf.

### Fässerverkauf.

Am Bartholomai-Feiertag Nachmittags 2  
Uhr verkaufe ich im Ausschreib eine Parthe  
von ungefahr 15 Stück ganz gute und in  
Eisen gebundene Weinfässer im Gehalt von  
8 Imi bis zu 5 Mimer, welche gut zu zer-  
legen sind; wozu die Liebhaber eingeladen wer-  
den.

Auch habe ich 5 vollständige Pferdgeschirre  
nebst einer guten Wagenblat um billigen  
Preis zu verkaufen.

W. Hartmann, Mehgermeister.

Schorndorf.

### Obstmesspressen zu verkaufen.

Der Unterrichter hat 3 neuverfertigte Obst-